



Bürgerinitiative Nordzubringer-nein-danke Villingen-Schwenningen

PM zur aktuellen Berichterstattung B523 / Lückenschluss

Villingen-Schwenningen 02.02.24

Die Interessengemeinschaft Lückenschluss kämpft weiter für den Bau der B523. Sie sei die Lebensader für die Region. Es fehle ein belastbarer Schienekorridor vom Bodensee zum Rheintal, auch weil die Gäubahn nur unzureichend ausgebaut würde.

Zur Info: Die Gäubahn wird unzureichend ausgebaut, richtig. Sie führt aber nicht vom Bodensee zum Rheintal, sondern vom Bodensee nach Stuttgart, das hat keine Auswirkungen auf den Verkehr ins Oberrheintal. Die Schwarzwaldbahn führt zweigleisig vom Bodensee nach Offenburg, hat noch sehr viel freie Kapazitäten, schließlich gibt Umleitungszüge z.B. nach Kornwestheim und Krefeld, wenn die Gäubahn gesperrt ist. Die Gleise sind da, auch die Kapazitäten darauf.

Das Black Forest Terminal in Horb zeigt wie es gehen sollte: Dreimal in der Woche fährt ein Güterzug von Horb nach Hamburg und zurück. Hier wird die Verkehrswende ernsthaft vorangetrieben. Die eingleisige Strecke von Horb bis zur Schwarzwaldbahn bei Hattingen ist allerdings an der Kapazitätsgrenze. Anstatt weiter den umweltschädigenden Güterverkehr auf der Straße (z.B. durch den Bau des Nordzubringers) zu unterstützen, sollte die umweltschonende Variante auf der Schiene hier durch ein zweites Gleis unterstützt werden. Der Black Forest Terminal in Horb kann nur ein kleiner, aber lobenswerter Anfang sein.

Der "Lückenschluss" hilft keinem, der vom Oberrheintal Richtung Bodensee will. So verrückt wird niemand sein, von Offenburg den Umweg über die B523 nach Singen / Konstanz zu fahren. Es gibt auch hier eine direkte, schnellere und kürzere Verbindung über die B33 bis zur A81.

Die B523 soll dem Fernverkehr von OG in den Raum Stuttgart dienen. Das erzählt man auch unseren Mitstreitern von der Bürgerinitiative in Offenburg, die gegen eine neue Anbindung der B33 an die A5 dort kämpft. Die Befürworter wollen also eine zusätzliche Verbindung vom Oberrhein, nicht über Freudenstadt oder Schramberg / Rottweil bzw. die Autobahn über Karlsruhe, sondern über Villingen-Schwenningen. Sie wollen also den großen Umweg, den Mehrausstoß an CO₂, sowie höhere Treibstoffkosten und Fahrzeiten in Kauf nehmen.

Soweit zum wirtschaftlichen Denken der IHK, der Bürgermeister einiger Gemeinden im Kreisgebiet und anderer Straßenbaulobbyisten. Dass z.B. Herr Bürgermeister Rieger aus St. Georgen damit auch mehr Verkehr durch St. Georgen will, muss den Anliegern dort klar sein. Schon jetzt verlieren die Autofahrer Zeit an den Ampeln in St. Georgen. Das wird mit der B523 noch zeitaufwändiger, aber dann geht es ja schneller und man holt die Zeit vielleicht wieder auf.

Wir leben nun schon seit über 40 Jahren ohne diese Straße, ohne „Lebensader“ im Schwarzwald-Baar-Kreis und wir leben gut so. Die B523 würde nur ganz wenigen nützen, aber wahnsinnig viel

Geld kosten. Der Nutzen-Kosten-Faktor ist laut Bundesverkehrswegeplan bei 3,1, laut einem von der IHK in Auftrag gegebenen Gutachten der Zeppelin University sogar bei 7,2. Bravo, das lohnt sich ja wirklich. Wir haben nachgerechnet und kommen beim dargestellten Fahrtzeitgewinn in diesem Gutachten auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 200 km/h, LKW und Busse mit eingerechnet. Die Nachfrage dazu an den Gutachter in Friedrichshafen blieb unbeantwortet.

Transport & Environment, ein unabhängiger Think Tank, bescheinigt uns einen Nutzen-Kosten-Faktor für die Straße von 0,1, sie wird also 10 mal teurer als der Nutzen, den sie bringt. Hier liegen aber noch die im Bundesverkehrswegeplan berechneten Kosten zugrunde, die sich inzwischen nachweislich vervielfacht haben.

Wir brauchen keine solche "Lebensadern" und keine Rennstrecke. Wir brauchen intakte Natur und weniger CO₂-Ausstoß. Die Befürworter in der IG Lückenschluss sind zwischenzeitlich mit ihrer Internetseite offline, aus Sicherheitsgründen, wie man uns mitteilte.

Die Befürworter und wir als Gegner waren zu einer Podiumsdiskussion in Villingen eingeladen. Wir haben uns auf einen öffentlichen Austausch gefreut, die Befürworter haben alle abgesagt. Das Eis für sie scheint dünner zu werden, sie haben Angst vor unseren Argumenten und scheuen ein Diskussion. Sind die Argumente so schwach? Demokratie, miteinander sprechen und wenn es sein muss auch streiten, scheint nicht ihr Ding. Schade, man muss da schon aufpassen nicht politikverdrossen zu werden. Machen wir nicht, wir kämpfen weiter und diskutieren auch gerne weiter. Wir bleiben auch online: www.nordzubringer-nein-danke.de

Peter Sachse
BI Nordzubringer-Nein-Danke.de